

# Grenzmuseum ist mehr als ein Erinnerungsort

Wegbegleiter und Zeitzeugen schauen auf Entstehung vor 30 Jahren

Von Johanna Braun

**Asbach-Sickenberg.** Als „wichtigen und würdigen Ort, die Erinnerung zu bewahren“, bezeichnete der Thüringer Landesbeauftragte für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, Peter Wurschi, das Grenzmuseum Schifflersgrund. Anlässlich des 30-jährigen Bestehens des Museums fand eine Festveranstaltung mit Podiumsdiskussion statt. An ihr nahmen unter der Moderation der Historikerin Romy Köhler neben dem Landesbeauftragten, die hessische Justizministerin Eva Kühne-Hörmann (CDU) und die Zeitzeugen Horst Zbierski und Wolfgang Ruske teil.

Letzterer ist Mitbegründer und Vorsitzender des Trägervereins und erinnerte sich an die Entstehungszeit. Er bezeichnete Landrat Werner Henning (CDU) als „schützende Hand aus Heiligenstadt“, der beispielsweise verhinderte, dass ein DDR-Grenzoffizier den Turm unrechtmäßig an das Museum verkaufte.

Dass das Museum von vielen individuellen Verbindungen zum Schifflersgrund lebt, zeigte neben Wolfgang Ruske auch Horst Zbierski. Er hat sein ganzes Leben an der Grenze gewohnt und ist nun an der Erinnerungsarbeit als

Zeitzeuge im Rahmen der pädagogischen Arbeit der Einrichtung beteiligt.

Peter Wurschi freute sich darüber, dass das Grenzmuseum endlich mit sicherer Perspektive in die Zukunft schauen könne, die die bevorstehende



**Zum 30-jährigen Bestehen des Grenzmuseums Schifflersgrund fand neben dem Festakt eine Diskussion statt, an der Horst Zbierski als Zeitzeuge teilnahm.**

FOTO: CHRISTIAN STÖBER / GRENZMUSEUM

Neugestaltung mit sich bringe. Eva Kühne-Hörmann war der Meinung, dass das Museum von politischer Seite aus nie Wirklichkeit hätte werden können. Das Ehrenamt dürfe auch in Zukunft nicht verdrängt werden.

Auch Mark Weinmeister, hessischer Staatssekretär für Europa, betonte in seinem Grußwort das ehrenamtliche Engagement und weiterhin die Pionierposition des Museums, das als erstes im ganzen Osten entstand. Die Idee zur Gründung, so erzählte es der stellvertretende Vorsitzende des Trägervereins, Stefan Heuckeroth-Hartmann, sei im Wohnzimmer seines Vaters entstanden.

Ministerpräsident Bodo Ramelow (Linke) nannte den Schifflersgrund in einer Videobotschaft einen „Ort des Zusammenwachsens“, der sich wichtigerweise mit der Geschichte in ihrer Ambivalenz auseinandersetzt.

Es sei mehr als ein Erinnerungsort, formulierte Museumsleiter Christian Stöber das Schlusswort. „Es ist wichtig für Gedenken und Erinnerung, für ein historisches Gegenwartsbewusstsein und für historisch-politische Bildung.“ Dieser Dreiklang in Erinnerungskultur und Aufarbeitung vereine Trägerverein, Mitarbeiter, Zeitzeugen, Kooperationspartner, Wegbegleiter und die Region.